

MARX' SMITH-REZEPTION IN DEN LONDONER EXZERPTHEFTEN (1850 - 1853)
UND DEN MANUSKRIPTE "REFLECTIONS" UND "BULLION. DAS VOLLENDETE
GELDSYSTEM"

HELLA CHRIST

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus brachten dem bürgerlichen Ökonomen Adam Smith eine hohe Wertschätzung entgegen und würdigten die historische Bedeutung von Smith in umfassender Weise. Smith war der Politökonom der Manufakturperiode des Kapitalismus, seine Lehre widerspiegelt die ökonomischen Verhältnisse dieser Zeit und ist Ausdruck der progressiven Rolle der Bourgeoisie in der Entwicklung der Menschheit. Das ökonomische Theoriegebäude Adam Smith', das, aufbauend auf bis dahin erreichte Erkenntnisse, die Form eines Systems ökonomischer Kategorien hatte, besaß neben den die Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie revolutionierenden Momenten einige Schwächen. Die bürgerlichen Verhältnisse zu dieser Zeit waren relativ unentwickelt, demzufolge auch die Widersprüche des Kapitalismus. Somit war Smith eine objektive Grenze in der Erkenntnisfähigkeit gesetzt, es war ihm nicht möglich, alle Seiten der kapitalistischen Produktionsweise wissenschaftlich zu erfassen.

Karl Marx konnte aufgrund seiner langjährigen und umfangreichen Forschungen auf dem Gebiet der Geschichte der bürgerlichen politischen Ökonomie diese Problematik als erster begründen, weil er die Smithschen Theorien aus ihrer Zeit heraus erklärte. Das soll mit folgendem Zitat gezeigt werden: "Smith selbst bewegt sich mit großer Naivität in einem fortwährenden Widerspruch. Auf der einen Seite verfolgt er den innren Zusammenhang der ökonomischen Kategorien oder den verborgnen Bau des bürgerlichen ökonomischen Systems. Auf der andren stellt er daneben den Zusammenhang, wie er scheinbar in den Erscheinungen der Konkurrenz gegeben ist und sich also dem unwissenschaftlichen Beobachter darstellt, ganz ebensogut wie dem in dem Prozeß der bürgerlichen Produktion praktisch Befangenen und Interessierten. Diese beiden Auffassungsweisen - wovon die eine in den innren Zusammenhang, sozusagen in die Physiologie des bürgerlichen Systems eindringt, die andre nur beschreibt, katalogisiert, erzählt und unter schematisierende Be-

griffsbestimmungen bringt, was sich in dem Lebensprozeß äußerlich zeigt, so wie es sich zeigt und erscheint - laufen bei Smith nicht nur unbefangenen nebeneinander, sondern durcheinander und widersprechen sich fortwährend. Bei ihm ist dies gerechtfertigt ..., da sein Geschäft in der Tat ein doppeltes war. Einerseits der Versuch, in die innre Physiologie der bürgerlichen Gesellschaft einzudringen, andererseits aber zum Teil erst ihre äußerlich erscheinenden Lebensformen zu beschreiben, ihren äußerlich erscheinenden Zusammenhang darzustellen und zum Teil noch für diese Erscheinungen Nomenklatur zu finden und entsprechende Verstandesbegriffe, sie also zum Teil erst in der Sprache und (im) Denkprozeß zu reproduzieren. 1)

Eingehend auf Smith' zwiespältige Methode kommt Marx zu der Schlußfolgerung: "Die Widersprüche A. Smiths haben das Bedeutende, daß sie Probleme enthalten, die er zwar nicht löst, aber dadurch ausspricht, daß er sich widerspricht. Sein richtiger Instinkt in dieser Beziehung dadurch am besten bewiesen, daß seine Nachfolger gegen einander bald die eine bald die andere Seite aufnehmen." 2) Die esoterische, d.h. wissenschaftliche Seite der Smithschen Theorie wurde von David Ricardo gegenüber der exoterischen behauptet. Ricardo ging in seiner Lehre widerspruchsfreier und konsequenter vor, was sich vor allem auf die Geschlossenheit in Ricardos System der ökonomischen Kategorien auswirkte.

Adam Smith und David Ricardo erreichten im wesentlichen die objektive Grenze der bürgerlichen Erkenntnisfähigkeit auf dem Gebiet der politischen Ökonomie. Deren Nachfolger konnten aufgrund ihrer nunmehr reaktionären ahistorischen Position nur noch Einzelbausteine zum Gebäude der wissenschaftlichen Ökonomie beitragen oder sie verloren sich in flachen, apologetischen Darstellungen.

Erst Marx und Engels waren dazu berufen, auf der Grundlage des Klassenstandpunkts des Proletariats die Erkenntnisse der Klassiker der bürgerlichen Ökonomie dialektisch zu negieren und die klassische bürgerliche politische Ökonomie zu einer Quelle des Marxismus zu entwickeln. Aufbauend auf den Theorien von Smith und Ricardo wurde Marx und Engels die Erforschung des Bewegungsgesetzes des Kapitalismus erleichtert.

Hingegen konnte und mußte die Bourgeoisie das wissenschaftliche Erbe Adam Smith' bekämpfen. Smith' Erkenntnisse wurden für die apologetischen Versuche der Aufrechterhaltung des kapitalistischen Systems mißbraucht, wobei einzelne Gedanken aus dem Smithschen Werk herausgenommen die kapitalistische Ausbeutung rechtfertigen sollten. "Es sind nie die originellen Denker, welche die absurden Konsequenzen ziehn. Sie überlassen das den Says und MacCullochs" schrieb Marx über die beiden Smith-Verfälscher im zweiten Band des "Kapitals". 3) Die Linie, von Say und MacColluch begonnen, kann bis in die Gegenwart verfolgt werden. Hier tritt als "wahrer" Smith-Verfechter Recktenwald auf, wobei dieser mit einer Neuübersetzung des Smithschen Hauptwerkes Verdienste einstreichen will, um die Aktualität von Smith für den modernen Kapitalismus aufzuzeigen. 4) Die Ursachen für dieses Vorgehen werden deutlich, wenn man sich Marx' Einschätzung über Smith' "doppeltes Geschäft" nochmals vergegenwärtigt. Mit einigem Geschick lassen sich "bestimmte Halbheiten und Böcke gut in die Apologie des überlebten Kapitalismus einbauen". 5)

Dank der umfassenden Analyse der Lehre Adam Smith' durch Karl Marx sind wir in der Lage, die wissenschaftliche Bedeutung dieses großen Schotten innerhalb der Geschichte der politischen Ökonomie zu erfassen. Marx' Auseinandersetzung mit der bürgerlichen politischen Ökonomie umfaßte Jahrzehnte intensiven Studiums, wobei seine Aufnahme des Erbes von Smith in mehrere Etappen eingeteilt werden kann. 6)

In den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts studierte Marx mit großer Intensität die Theorien der bürgerlichen Ökonomie. Ab Sommer 1850 bewältigte er einen "Montblanc" an vorgefundenem Material zur Geschichte der politischen Ökonomie. 7)

In der Zeit von 1850 bis 1853 standen für die Entwicklung der Marxschen ökonomischen Theorie die Überwindung der Quantitätstheorie des Geldes und die kritische Analyse der Rententheorie verschiedener bürgerlicher Ökonomen im Vordergrund. Innerhalb dieses Artikels sollen das Smith-Exzerpt in den Londoner Exzerptheften, die Manuskripte "Reflections" und "Bullion. Das vollendete Geldsystem" besonders behandelt werden.

Die ersten sieben der insgesamt 24 Hefte beinhalten die Ergebnisse des Studiums der bürgerlichen Geldtheorie; daneben analys-

ierte Marx Preisstatistika und die Entwicklung der Goldproduktion. In dieser Phase hatte Marx die Schrift von Th. Tooke "An history of prices from 1839 - 1847" ausgewertet und im Exzerptheft II notiert: "Ad. Smith sagt: "the transaction between dealers and dealers must, in the last resort, be determined and limited by the amount of those between dealers and consumers". 8) Im gleichen Heft findet man folgende Notiz: "Der Produktionspreis von Geld fiel unter 1/2, ebenso der von Korn. Dann wird der Kornpreis derselbe bleiben, während der aller andren Gegenstände sich verdoppeln wird. Ad. Smiths doctrin, dass jeder rise or fall, der prozediert von variations im Gold "must effect all goods equally, and raise or lower their prices universally". Nur wahr, provided the values of commodities, in relation to each other, remain the same." 9) Marx wird durch verschiedene bürgerliche Ökonomen auf Smith aufmerksam gemacht, die sich auf letzteren berufen oder seine Theorie anzweifeln. Aufmerksamkeit erwecken heißt in diesem Fall für Marx, sich die Überprüfung der Lehre Smith' an modernen kapitalistischen Verhältnissen vorzunehmen. Jedoch war der theoretische Streit zwischen den Verfechtern des Currency-principles und denen der Banking-theory 10) für Marx wesentlich interessanter, weil diese beiden Auffassungen über das Geld für seine Überwindung der Quantitätstheorie von großem Nutzen waren.

Im Londoner Exzerptheft VII findet man ein über mehrere Handschriftenseiten reichendes Manuskript mit dem Titel "Reflections". Es stellt eine Zusammenfassung der bisher von Marx erreichten Erkenntnisse über Geldprobleme dar. W. S. Wygodski nennt folgende Schwerpunkte, die in diesem Manuskript die höhere Stufe der Marxschen Ökonomie ausmachen: 1. Der Austausch zwischen dealers und dealers, dealers und consumers kennzeichnet die Schranke der kapitalistischen Produktion und des Reproduktionsprozesses. Ein Ansatz zur Entwicklung der Krisentheorie wird daran deutlich, wie Marx herausarbeitet, daß der Akt zwischen dealer und dealer ständig den Wirkungskreis des Austauschs zwischen dealer und consumer überschreitet. 2. Marx hat sich der Erfassung der Bestandteile des Kapitals genähert, indem er den Realisationsprozeß des Werts und aller Kapitalbestandteile analysiert. 3. Gegenüber dem "Elend der Philosophie" vertieft Marx die Kritik der Reformatoren und aller Geldschwindler. Diese Kritik beinhaltet, daß das Geldsystem nur im Zusammenhang mit den bürgerlichen Verhältnissen zu erfor-

schen und zu ädern ist. 4. Marx spricht zum ersten Mal die positive Rolle des Geldsystems für die intellektuelle Entwicklung der Arbeiterklasse aus. 5. Es ist eine Weiterentwicklung des Problems des Warenfetischismus als Geldfetischismus gegenüber den vierziger Jahren zu verzeichnen. ¹¹⁾

Wie weit Marx in der Auswertung der Theorie von Smith beim Niederschreiben der "Reflections" ist, zeigt die erste Seite dieses Manuskripts. "Die Unterscheidung des Handels zwischen dealers und dealers einer-seits, und dealers und consumers andererseits, der erste transfer von Kapital, der zweite Austausch von Einkommen gegen Capital, der erste mit seinem eignen money und der zweite mit seiner Münze - diese Unterscheidung von A. Smith wichtig und von Tooke, wie früher schon im Report des Bullion Committees hervorgehoben. Allein was fehlt ist diese Beziehung zwischen diesen beiden sowohl des trades, als des Gelds." ¹²⁾ Vergleicht man die Marxsche Notiz im Exzerptheft II ¹³⁾, wo er Tooke auswertete, stellt sich heraus, daß sich Marx nicht direkt auf Smith' Werk "An Inquiry into the Nature and the Causes of the Wealth of Nations" stützte. Damit deutet sich eine Linie an, die im Exzerptheft VII im Smith-Auszug ihren Ausdruck findet: Für Marx stand nicht direkt Adam Smith im Vordergrund des Studiums, sondern die Analyse der Lehre Smith' in ihrer Transformation auf kapitalistische Verhältnisse des 19. Jahrhunderts.

Diese These wird durch eine weitere Passage aus den "Reflections" bestätigt: "Der Austausch zwischen dealers und dealers ist allerdings, wie A. Smith sagt, nothwendig beschränkt durch den Austausch zwischen dealers und consumers, da die Preise, wozu der letztere verkauft wird, die definitiven Preise sind, die rückwärts wieder saldiren müssen die in den vorhergegangenen Transaktionen aufgewandten Produktionskosten nebst Profiten. Indeß ist auf den Satz von A. Smith die ganze Oekonomie dumm vereinfacht worden von Proudhon u.s.w." ¹⁴⁾ Hatte Marx, wie oben dargestellt, die These von Smith einer Kritik unterzogen, indem er darauf verwies, daß Smith und die diesem folgenden bürgerlichen Ökonomen die beiden Arten des Austauschs nicht miteinander in Beziehung gebracht hatten, formulierte er nun seine Gedanken in polemischer Form gegen die "Vereinfacher" des Smithschen Satzes. Marx arbeitete die Relationen innerhalb der Zirkulation heraus und kam zu folgendem

Schluß: "Die absolut Simplen, d.h. die biedereren Demokraten, kennen das Geld blos im Handel zwischen dealers und consumers. Die Sphäre, in der die Collisionen spielen, die Ruine, die Geldkriege und die grossen Geldtransactions, sind ihnen daher unbekannt. Die Sache erscheint diesen Simplen, daher, wie alles ihnen erscheint, ebenso einfach und einfältig als sie selbst sind. In diesem Handel zwischen dealers und consumers sehn "einen biedermännischen Austausch von Werthen gegen Werthe, worin die Freiheit der einzelnen Individuen ihre höchste praktische Bestätigung erhält. Von Klassengegensatz ist in diesem Austausch nicht die Rede." ¹⁵⁾

Wie erwähnt, bezog sich die Smith-Rezeption von Marx bisher auf die Übernahme einer These Smith' als Ausgangspunkt der Kritik der bürgerlichen Ökonomie nach ihm sowie der Entwicklung zusammenhängender Gedanken zur Geld- und Krisentheorie.

Marx studierte das Smithsche Hauptwerk an Hand zwei verschiedener Ausgaben. Er verwendete die Editionen von MacCulloch aus dem Jahre 1828 und von E. G. Wakefield aus dem Jahre 1836. Marx überscribte das Smith-Exzerpt ¹⁶⁾ mit "A. Smith, (Lehre über das Geld)". ¹⁷⁾

Lediglich eine kurze Notiz hat Geldprobleme zum Inhalt; die darauffolgenden Passagen beziehen sich auf Preis- und Rentenaspekte. Die Editionen von Wakefield und MacCulloch weisen einige Besonderheiten auf: Zum einen wird der Smithsche Text in zusammengedrückter Form dargeboten und zum anderen durch umfangreiche Fußnoten von Wakefield, MacCulloch und Ricardo erläutert. Da Marx selbst im Besitz einer französischen Ausgabe des Werkes von Adam Smith war ¹⁸⁾, bedeuteten ihm die Darlegungen der oben genannten Ökonomen zum Text von Smith sehr viel, was daran deutlich wird, daß Marx im wesentlichen die Auseinandersetzung moderner bürgerlicher Ökonomen mit dem Klassiker Smith exzerpierte. Marx hatte hier Material vor sich, das die Lehre von Smith an der kapitalistischen Realität maß, wenn auch Verflachungen des Smithschen Erbes deutlich werden. Am 2. April 1851 schrieb Marx an Engels: "Au fond hat diese Wissenschaft" - gemeint ist die politische Ökonomie - "seit A. Smith und D. Ricardo keine Fortschritte mehr gemacht, so viel auch in einzelnen Untersuchungen, oft supradelikat, geschneht ist." ¹⁹⁾

So polemisierte Wakefield gegen die Smithsche Tauschwertbestimmung; in einer Note zu den Kapiteln V, VI und VII des ersten Buches wandte er sich gegen die These, daß eine bestimmte Menge Arbeit den Wert der Waren determiniert und führte aus: "die Arbeit variiert selbst in Anstrengung und Schwierigkeit und deshalb ist es absurd, die Arbeit als den Standard des Tauschwertes zu setzen." 20) Da es Marx vorrangig um die Durchdringung des Stoffes und nicht um eine direkte Polemik mit Wakefield ging, beließ er es beim Notieren dieses Satzes.

Jedoch wäre es verfehlt zu glauben, daß Marx den vorhandenen Stoff nacheinander abarbeitete, vielmehr zog er einige Kapitel bzw. Abschnitte aus dem Smithschen Werk heraus und ordnete sie nach seinen Gesichtspunkten neu ein. Auf Wakefields Streit gegen die Tauschwertkonzeption von Smith ließ Marx die Niederschrift eines Sonderabschnitts über die "Auswirkungen der fortschreitenden Entwicklung auf den realen Preis der Manufakturwaren" folgen. Darin fand Smith' esoterische Werttheorie ihren Niederschlag und folgerichtig formulierte er, daß bei steigender Arbeitsproduktivität der Realpreis der Waren sinken muß. 21) Wakefields Bemerkungen dazu gingen nicht über die von Smith hinaus, er fügte lediglich eine Analyse der wachsenden Kompliziertheit der Arbeit hinzu. Den breitesten Raum innerhalb des Smith-Exzerptes nimmt Marx' Studium der Rententheorie Wakefields ein. Hin und wieder zog er die Bemerkungen von MacCulloch und Ricardo zu Smith' Theorie heran. An diesen Passagen maß Marx die Haltbarkeit der bürgerlichen Rententheorie. Es ist deutlich zu ersehen, daß er durch Zwischenfragen im Text an den Auffassungen Wakefields, MacCullochs und Ricardos zweifelte und um die Klärung des Problems rang.

Während seines Studiums der Preisentwicklung tauchte bei der Durchsicht des "Economist" vom 14. 12. 1850 die Frage auf: "Wie ist es möglich, daß der Getreidepreis fällt und gleichzeitig die Rente steigt, ohne daß Ricardos Gesetz umgestoßen?" 22) Nach dem in den Grundzügen abgeschlossenen Studium der bürgerlichen Geldtheorien kam Marx erneut auf diesen Aspekt zurück. Im Smith-Exzerpt ist zu lesen: "Woher nimmt man Zuflucht zu schlechtern Böden? Nicht wegen "a decrease in the fertility of the soils etc., nor even a nessecity for ressorting to less fertile soils, but a nessecity for employing on the land already cultivated more and

more capital with less and less return". 23) Um diese Frage tiefergründiger beantworten zu können, wechselte Marx ständig zwischen den Editionen von Wakefield und MacCulloch, um deren Aussagen gegeneinander abzuwägen. Des weiteren übernahm Marx eine Statistik von Smith über die Entwicklung der Weizenpreise in England von 1202 bis 1764. MacCulloch hatte diese Tabelle mit Angaben über die Jahre 1766 bis 1820 ergänzt. Die Auswertung des Zahlenmaterials bestätigte Marx' These, daß der Weizenpreis gefallen war. Nun stand die Frage noch offen, aus welchem Grund die Rente eine steigende Tendenz besaß. "Jedenfalls sind die agricultural rents wenn auch nicht so hoch, gestiegen, gemessen in farm produce. Woher? Zu schlechterm Boden Zuflucht genommen? Umgekehrt: ein grosser Teil davon ausser Bebauung gesetzt. Oder Verbesserungen? Scheint nicht. Also was?" 24) Marx analysierte danach Ricardos Fußnoten zum Smithschen Text und schätzte nach einer kurzen Wiedergabe dessen Rentauffassung ein: "Die 2^{te} Affirmation Ricardos soweit richtig: dass die "nessecity for employing capital with smaller returns is not an universal cause of rent; it is only one cause of rent; and the only sort of rent of which it ever is the cause, is payment for the use of the land only, which is used in growing the common food of the people". 25) Bei einem nochmaligen Studium von Ricardos "Principles" und der Niederschrift dieses Exzerptes im Heft VIII ging Marx detaillierter auf die Rentenproblematik ein. Die Analyse dieses Exzerptes würde über den Rahmen dieses Artikels hinausgehen, weshalb darauf verzichtet werden muß.

Welch weitreichende Bedeutung das Smith-Exzerpt, d.h. die Auswertung von Wakefield hatte, läßt sich daran feststellen, inwieweit Marx bei der Ausarbeitung "seiner Ökonomie" auf das Londoner Exzerptheft VII zurückgriff. Die Textanalyse ergab, daß mehrere Passagen aus den Anmerkungen von Wakefield in das Manuskript 1861 - 1863 einfließen. 26)

Es blieb einem erneuten, nun aber direktem Smith-Studium von Marx vorbehalten, die Ursachen der verschiedenen einander widersprechenden Theorien zu untersuchen und darzustellen. 27)

Das Smith-Exzerpt endet mit Auszügen zur Geldtheorie, Kapitaltheorie und mit historischen Exkursen zur Geschichte der politischen Ökonomie. Im Anschluß daran arbeitete Marx das Hauptwerk Ricardos ein zweites Mal innerhalb kurzer Zeit durch. Dabei standen Auf-

fassungen zu Fragen des Werts, des Profits, des Arbeitslohns und vor allem der Grundrente im Mittelpunkt. "Die Exzerpte zur Arbeitswerttheorie, die von Marx nur wenig kommentiert werden, betreffen - wie dies bei Ricardo nicht anders sein konnte - die quantitative Seite der Wertbestimmung." 28)

Hatte sich die Marxsche Forschungsphase in den ersten sieben der Londoner Exzerptheft vorwiegend auf die Durchdringung der Geldtheorien bezogen, erstreckte sich die zweite Verarbeitungsstufe auf die theoretische Sondierung des Problems. Dabei abstrahierte er von Zufälligem, Zweitrangigem und Einzelnem. 29) Diese Bearbeitung des Stoffes findet ihren Niederschlag im Manuskript "Bullion. Das vollendete Geldsystem". Es befindet sich am Schluß eines Heftes, daß von Engels mit der Jahreszahl 1851 versehen wurde. Die Herausgeber der "Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie (Rohentwurf)" geben als Entstehungszeit die Monate März/April 1851 an. Es kann angenommen werden, daß dieses Manuskript vor oder während der Anfertigung des Exzerptheftes VIII entstand. Mit dem Heft VIII wandte sich Marx dem Studium neuer Problemkreise zu, wie aus dem Ricardo-Exzerpt ersichtlich.

Die "Reflections" dienten Marx zur Selbstverständigung über die Punkte, die er im Briefwechsel mit Engels aufgeworfen hatte. Dabei blieben natürlich noch Fragen offen. Um sich weitere Aufschlüsse zu Fragen des Geldes zu verschaffen, zog Marx seine Exzerptheft aus der Pariser und Brüsseler/Manchester Zeit heran. Nach der Sondierung des "älteren" Materials griff er auf die ersten sieben Londoner Exzerptheft zurück. Marx beließ es aber nicht bei einer Sammlung von Auszügen aus der bürgerlichen ökonomischen Literatur. Hin und wieder trifft man auf umfangreiche Kommentare, die eine höhere Qualität in der Entwicklung der Marxschen Geldtheorie widerspiegeln.

Das "Vollendete Geldsystem" erscheint oberflächlich betrachtet als willkürliche Aneinanderreihung von Zitaten. Am Anfang des Manuskripts stehen Auszüge aus Smith' Hauptwerk (in französischer Sprache). Dabei verwendete Marx die Exzerpte aus der Pariser Zeit. Aus dem in London gefertigtem Smith-Exzerpt geht hervor, daß Marx zwar die Überschrift "Lehre über das Geld" wählte, aber nur wenige Notizen dazu niederschrieb. Nunmehr kam er auf Smith zurück: "A. S. erklärt die Notwendigkeit des Geldes aus der Not-

wendigkeit, den Überschuss des eignen Produkts zu vertauschen." 30) Die Unterstreichungen von Marx weisen darauf hin, daß er die Einseitigkeit der Erklärung des Geldes als Tauschmittel durch Smith erfaßt hat. Im Zusammenhang damit arbeitete Marx heraus, daß Gold und Silber den Austausch vermitteln, dieser aber teilt sich in den Akt des Kaufens und des Verkaufens.

Von den in den "Reflections" entwickelten Gedanken über den Austausch zwischen dealers und dealers, dealers und consumers läßt sich die gedankliche Linie bis zum Manuskript "Das vollendete Geldsystem" verfolgen. "Die Nachfrage und Zufuhr notwendige Folge des Geldes also das Auseinanderfallen dieser beiden Akte, die sich schließlich ausgleichen müssen, die aber in jedem gegebenen Moment in Disharmonie, in Disproportion sein können. Mit dem Geld also schon der Grund der Krisen gelegt." 31) Weiter unten fährt er fort: "Wie durch die Trennung in Kauf und Verkauf so durch die wandelbare Natur des Maßes (der wechselnde Wert der Münze - H.C.) eine Unsicherheit in dem Tausch hereingebracht und Kontrakte, Käufe, Verkäufe etc. einer Masse unberechenbarer Konjunkturen unterworfen." 32) Wies das erste Zitat Ähnlichkeit mit einem in den "Reflections" vorgefundenen Ansatz zur Entwicklung der Krisentheorie auf, kommt nun ein weiterer Aspekt hinzu, der für Marx aus der Smith-Rezeption heraus einen Erkenntniszuwachs darstellte.

Die Entwicklung der Wertform fehlt bei Adam Smith. Er behandelt das Geld nur als eine Ware wie jede andere Ware auch. Im "Vollendeten Geldsystem" findet man jedoch keine Bemerkung von Marx hinsichtlich dieses Gesichtspunktes. Dennoch wird in den "Ökonomische Manuskripte 1857/58" deutlich, daß Marx den Anknüpfungspunkt zur Entwicklung der Wertform bei Smith gefunden hatte. "Das Geld, die gemeinsame Form, worein sich alle Waaren als Tauschwerthe verwandeln, die allgemeine Waare, muß selbst als eine besondere Waare neben den andren existiren..." 33) In "Zur Kritik der politischen Ökonomie" heißt es: "Die Frage über die Quantität der zirkulierenden Münze beseitigt er (Smith - H.C.) stillschweigend, indem er das Geld ganz falsch als bloße Ware behandelt." 34)

Smith erklärt die Notwendigkeit des Geldes aus der Zirkulation heraus. Seine Darstellung der Entwicklung der verschiedensten Produkte als allgemeine Äquivalente bis zur Nutzung von Edelmetallen

aufgrund ihrer besonderen Eigenschaften läßt erkennen, daß er hier zwar mit Sorgfalt Material zusammengetragen hatte, aber bei der Behandlung des Geldes nicht über seine Vorgänger hinausging.

Im "Vollendeten Geldsystem" konstatierte Marx, daß sich Smith in der Frage des Geldes im Kreis dreht. Zuerst bestimmt Smith den Wert der Ware durch das Quantum Arbeit, das in ihr enthalten ist. Demzufolge vergleichen sich die in den Waren enthaltenen Mengen Arbeitszeit, d.h. sie repräsentieren den Tauschwert der Waren. Dann aber formuliert Smith: "... die Arbeit ist das Geld für den ursprünglichen Ankauf aller Dinge gezahlt".³⁵⁾ Wenn sich das Geld zu einem allgemeinen Handelinstrument entwickelt habe, so Smith, tausche man viel öfter die Ware mit Geld als mit jeder anderen Ware.³⁶⁾ Marx schätze ein: "Oben hatten wir vom Geld nur die Bestimmung des allgemeinen Tauschinstruments, hier des allgemeinen Wertmessers der Waren."³⁷⁾

In Auswertung des Smith-Vulgarisators Say konnte Marx im "Vollendeten Geldsystem" feststellen: "A. S. betrachtet das Geld nur vom Gesichtspunkt des Austauschs. Als Handelinstrument. Say hier als Produktionsinstrument, als produktives Kapital, als Agent der Produktion."³⁸⁾ Die Hervorhebungen von Marx deuten auf die unterschiedlichen Beziehungspunkte von Smith und Say. Produktion und Zirkulation als Phasen des Reproduktionsprozesses sind eng miteinander verknüpft, die Produktion setzt die Zirkulation und die Zirkulation die Produktion voraus. Smith und Say beschränkten sich auf die Bezugnahme auf jeweils nur eine Phase des kapitalistischen Reproduktionsprozesses. In den "Ökonomischen Manuskripten 1857/58" stellte Marx die Verquickung der einzelnen Phasen dar: "Eine bestimmte Production bestimmt also eine bestimmte Consumption, Distribution, Austausch und bestimmte Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander. Allerdings wird auch die Production, in ihrer einseitigen Form, ihrerseits bestimmt durch die andren Momente."³⁹⁾

In der Folge der Auswertung der Pariser und Brüsseler/Manchester Exzerpte im "Vollendeten Geldsystem" notierte sich Marx, allerdings nur in einer kurzen Passage, ein weiteres Mal Auszüge aus Adam Smith' "Richesses des nations". Er verwies als Quellenangabe auf ein "Grosses Heft. t. II" und ergänzte: "Sieh die Abhandlung über das Monetaire und das Merkantilsystem".⁴⁰⁾ Die Textana-

lyse ergab, daß mit dem "Grossen Heft" die Pariser Exzerptheftes gemeint sind.

In "Zur Kritik der politischen Ökonomie" nahm Marx eine voll ausgereifte Einordnung Adam Smith' in die Geschichte der politischen Ökonomie vor, indem er formulierte, daß Smith "... mit kleinlicher Sorgfalt die Quellen verheimlicht, denen er das Wenige verdankt, woraus er in der Tat viel macht."⁴¹⁾

ANMERKUNGEN

- 1) Karl Marx: Theorien über den Mehrwert. In: MEW, Bd. 26.2, S. 162
- 2) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863). In: Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). II. Abt., Bd. 3, T. 2, Berlin 1977, S. 438
- 3) Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 389
- 4) Horst Claus Recktenwald: Adam Smith. Entstehung und Verteilung des Sozialprodukts. Würdigung des Werkes. München 1974, S. LXXII - LXXIX
- 5) Peter Thal: Adam Smith. Eine Untersuchung über das Wesen und die Ursachen des Reichtums der Nationen. Vorwort. Berlin 1976, S. LXII
- 6) Wolfgang Jahn: Etappen des kritischen Studiums des Hauptwerkes von Adam Smith durch Karl Marx. In: 200 Jahre Adam Smith' "Reichtum der Nationen". Berlin 1976, S. 115 - 118
- 7) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort. In: MEW, Bd. 13, S. 10
- 8) Karl Marx: Londoner Exzerptheftes von 1850-53, H. II, S. 2
- 9) Ebenda, S. 36. - Vgl. R. Torrens: The Principles and Practical Operation S. R. Peel's Bill of 1844 explained and defended against the objections of Tooke, Fullarton and Wilson. London 1848
- 10) Aus diesen Aspekt kann innerhalb dieses Artikels nicht eingegangen werden, da er erstens den Rahmen sprengen würde und zweitens nicht in Verbindung mit A. Smith gebracht werden kann.
- 11) Diese Gedanken entwickelte W. S. Wygodski in seinem mündlichen Diskussionsbeitrag zu "Marx' "Reflections" im Exzerptheft VII", gehalten auf dem Wissenschaftlichen Kolloquium "Probleme der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des 'Kapitals' von Karl Marx" am 20. und 21. Oktober 1976 in Mühlhausen
- 12) Karl Marx: Reflections. In: Londoner Exzerptheftes 1850-53, H. VII, S. 48
- 13) Karl Marx: Londoner Exzerptheftes 1850-53, H. II, S. 2

- 14) Karl Marx: Reflections. A. a. O., S. 48
- 15) Ebenda, S. 50
- 16) In: Karl Marx: Londoner Exzerptheft 1850-53, H. VII, S. 72 - 81 sowie ebenda, H. VIII, S. 1 - 2
- 17) Ebenda, H. VII, S. 72
- 18) Siehe Ex libris. Karl Marx und Friedrich Engels. Berlin 1967, S. 213; Engels an L. Lafargue, 5.2.1884. In: MEW, Bd. 36, S. 101
- 19) Marx an Engels, 2.4.1851. In: MEW, Bd. 27, S. 228
- 20) Adam Smith: An Inquiry into the Nature and the Causes of the Wealth of Nations, ed. by E. G. Wakefield. London 1836, S. 159; Karl Marx: Londoner Exzerptheft, H. VII, S. 72
- 21) Siehe Karl Marx: Londoner Exzerptheft 1850-53, H. VII, S. 72/73
- 22) Ebenda, H. V, S. 9
- 23) Ebenda, H. VII, S. 76
- 24) Ebenda, S. 78
- 25) Ebenda
- 26) Vgl. Ebenda, S. 74 und 75 und 77 mit Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861 - 1863), S. 850
- 27) In den Jahren 1860 bis 1862 fertigte Marx ein weiteres Smith-Exzerpt an, in dem sich vorwiegend Auszüge zur Mehrwerttheorie befanden. Dieses Exzerpt kann als die Grundlage für die Ausarbeitung der Passagen über Smith im Manuskript 1861 - 1863 angesehen werden.
- 28) Klaus Fricke/Wolfgang Jahn: Marx' Londoner Exzerptheft von 1850 bis 1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 2, Halle (Saale) 1976, S. 76
- 29) Wolfgang Jahn/Roland Nietzold: Zu einigen Problemen der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie von 1850 bis 1863. Halle 1975 (Nichtautorisiertes Diskussionsmaterial), S. 14
- 30) Karl Marx: Bullion. Das vollendete Geldsystem, S. 1
- 31) Ebenda
- 32) Ebenda, S. 2
- 33) Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). II. Abt., Bd. 1, T. 1, Berlin 1976, S. 97
- 34) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. A. a. O., S. 142/143
- 35) Karl Marx: Bullion. Das vollendete Geldsystem, S. 1
- 36) Ebenda
- 37) Ebenda
- 38) Ebenda, S. 2
- 39) Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. A. a. O., S. 35

- 40) Karl Marx: Bullion. Das vollendete Geldsystem, S. 12
- 41) Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. A. a. O., S. 142. - Hervorhebung H. C.